

# I M T 73 A

Reinigung

Das Ziel der Reinigung ist es, den Körper von allen Verunreinigungen zu befreien, die die Haut irritieren und zu Entzündungen führen können. Die Reinigung erfolgt durch Waschen, Abschleifen und Einreiben mit Reinigungsmitteln. Die Reinigung ist ein wichtiger Bestandteil der Hautpflege und sollte regelmäßig durchgeführt werden. Die Reinigung sollte mit warmem Wasser durchgeführt werden, da dies die Poren öffnet und die Verunreinigungen leichter abzuwaschen ist. Die Reinigung sollte mit einem milden Reinigungsmittel durchgeführt werden, um die Haut nicht zu irritieren. Die Reinigung sollte mit Wasser abgewaschen werden und die Haut sollte anschließend mit einem feuchtigkeitsspendenden Pflegeprodukt behandelt werden.

Erhaltung

Die Erhaltung der Hautgesundheit ist ein wichtiger Bestandteil der Hautpflege. Die Erhaltung erfolgt durch regelmäßige Anwendung von Pflegeprodukten, die die Haut vor Umweltschäden schützen und die Hautbarriere stärken. Die Erhaltung sollte mit einem milden Reinigungsmittel durchgeführt werden und die Haut sollte anschließend mit einem feuchtigkeitsspendenden Pflegeprodukt behandelt werden. Die Erhaltung sollte mit warmem Wasser durchgeführt werden, da dies die Poren öffnet und die Verunreinigungen leichter abzuwaschen ist. Die Erhaltung sollte mit einem milden Reinigungsmittel durchgeführt werden, um die Haut nicht zu irritieren. Die Erhaltung sollte mit Wasser abgewaschen werden und die Haut sollte anschließend mit einem feuchtigkeitsspendenden Pflegeprodukt behandelt werden.

Verfeinerung

Die Verfeinerung der Haut ist ein wichtiger Bestandteil der Hautpflege. Die Verfeinerung erfolgt durch regelmäßige Anwendung von Peelings und anderen Hautpflegeprodukten, die die Haut abtöten und die Hautbarriere stärken. Die Verfeinerung sollte mit einem milden Peeling durchgeführt werden und die Haut sollte anschließend mit einem feuchtigkeitsspendenden Pflegeprodukt behandelt werden. Die Verfeinerung sollte mit warmem Wasser durchgeführt werden, da dies die Poren öffnet und die Verunreinigungen leichter abzuwaschen ist. Die Verfeinerung sollte mit einem milden Peeling durchgeführt werden, um die Haut nicht zu irritieren. Die Verfeinerung sollte mit Wasser abgewaschen werden und die Haut sollte anschließend mit einem feuchtigkeitsspendenden Pflegeprodukt behandelt werden.

# PROGRAMM I

## Reihung

Dem Puls des Lebens näher als der Erwachsene ist noch das Kind. Es wird getragen vom Wechsel von Tag und Nacht, von dem Wogen des Jahres, von dem reihenden Schlag seines Pulses und seines Herzens. Es reiht aneinander, was seine Sinne ihm zutragen, und findet sich so zurecht bei seinen ersten Schritten in die verwirrende Fülle Welt. Auch die Kinder des Kindergartens Triesen tun das. Aus ihrer Vereinzelung treten sie heraus und reihen sich ein und sagen, wer sie sind und was sie sind, was sie tun und was sie brauchen. Sie reihen Steine aneinander, und es entsteht ein Haus. Sie reihen Ziegel aneinander, und es entsteht ein Dach. Und der Rhythmus ihres Tuns wird getragen vom Rhythmus ihres Sprechens und Singens, vom Rhythmus ihres Atems und ihres Pulses.

## Entfaltung

Der Kindergarten will dem Kind Spielraum geben. Und er will den Spielraum des Kindes erhalten, in dem es viele Möglichkeiten durchspielen kann und dabei spielend Erfahrungen sammelt.

Spiele spielen sich nach bestimmten Spielregeln ab. Die muß man lernen, und die sollte man einhalten.

Dem Spiel der Kinder des Kindergartens Ebenholz liegen folgende Spielregeln zugrunde.

- 1 Hören — aufeinander hören — zusammenspielen — aufhören.
- 2 Etwas lauter werden lassen und dann verklingen lassen.
- 3 Immer mehr verschiedene Dinge einsetzen und dann aussetzen.
- 4 Rasseln, rascheln, klingeln, zwitschern, klopfen, blasen.

Das Thema «Jahreszeiten» dient sozusagen als Aufhänger.

## Verschränkung

Kinder aus Triesen schildern das Herannahen, das Losbrechen und das Abziehen eines Gewitters. Sie schildern es mit einfachen sprachlichen, musikalischen und tänzerischen Mitteln. Sie schaffen dabei ein Geflecht von Klängen und Rhythmen, von lautlichen und begrifflichen, begrifflichen und rhythmischen Beziehungen. Aus diesen Beziehungen entsteht Spannung, Gespräch, Neckerei und kindlicher Streit. Der Knäuel von Beziehungen löst sich immer wieder auf, wird abgelöst von Gedichten, die vor allem von den musikalischen Grundelementen der Sprache, von Klang und Rhythmus, getragen werden. Das freie assoziative Spiel mit allgemein vorgefundenem Geräusch-, Klang- und Wortmaterial ermöglicht den Kindern eigene schöpferische Entfaltung und Formfindung.

# PROGRAMM II

## Reihung

Was Reihungen sind und was sie leisten, wollen Schüler aus Triesen zeigen. Sie zeigen es, indem sie gleichartige Rhythmen und Klänge, gleichartige Wörter und Sätze aneinanderreihen, aus parallellaufenden Gedanken parallellaufende Sätze formen.

Das wirkt gleichförmig und ermüdend wie die Sprache von dem, der nichts zu sagen weiß. Das wirkt eindringlich und einhämmernd wie die Sprache der Werbung. Das wirkt klar und überschaubar, weil nichts verflochten ist. Das wirkt hingetupft und leicht wie die Sprache des Kindes, das nicht nach Ursachen und Bedingungen fragt. Und das wirkt nüchtern und ernüchternd wie ein Inventar oder eine Bilanz. Aber gerade das zu zeigen, darum geht es.

## Entfaltung

Die Schule Balzers zeigt mit 8- bis 12jährigen Schülern nicht ein Theaterstück, sondern führt auf der Bühne eine Reihe von ganz einfachen Entfaltungsprozessen vor. Die Schüler zeigen, wie etwas erwacht und sich entfaltet, wie es wieder einschläft und in sich zusammensinkt, wie etwas gesagt werden kann und was gesagt und nicht gesagt werden kann. Prozesse des Werdens und Vergehens werden in einigen Abwandlungen mit musikalischen und sprachlichen Mitteln, mit Mimik und Gestik signalisiert. Die lose Szenenfolge, die nicht Theater sein will und soll, enthält Differenzierungen der Ausdrucksform in kurzen Szenen, also Brauchbares für die schulische Alltagsarbeit.

## Verschränkung

Schüler der Schule Mauren beginnen ihre Darstellung von Verschränkungen mit überlieferten Kinderreimen von der Straße. Mit diesen ursprünglichsten Formen der Poesie zeigen sie, was Sprache als Vers und Bild vermag, wie Sprache etwas verbindet und gemeinsam macht, Zusammenhang und Gemeinschaft entstehen läßt. Aber die Schüler zeigen auch die Umkehr in der Erzählung «Ein Tisch ist ein Tisch» von Peter Bichsel. Sie zeigen, wie ein alter Mann seine Sprache verändert, weil er etwas verändern will, wie er darauf nicht mehr verstanden wird und selbst nicht mehr verstehen kann, wie er aus der Gemeinschaft ausscheidet und ausgeschlossen wird, weil ihm das Vermittelnde der gemeinsamen Sprache fehlt.

# PROGRAMM III

## Reihung

Reihen in ihrer Gestalt und Leistung zu zeigen haben sich Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums zur Aufgabe gemacht. Sie gliedern das Kontinuum Zeit durch Metren und machen bewußt, wie Zeit vergeht. Sie schichten verschiedene Metren übereinander und verweisen auf Teilungsmöglichkeiten des Ganzen. Sie stellen organische und mechanische Reihen gegeneinander und spielen so mit dem Variablen und dem Starren.

Dabei entsteht in der schrittweisen Realisierung aus der gleichlaufenden Anordnung und Addition der Glieder ein Ganzes, das als solches nicht formuliert wird. Es entsteht aus dem Zusammenwirken von zeitlicher Folge, parallelem Bau und Intonation.

## Entfaltung

Wenn etwas entfaltet werden soll, muß es Möglichkeiten dazu in sich bergen, und es müssen Bedingungen gegeben sein, die das erlauben. Bei einem Spiel braucht es schließlich noch jemanden, der die Möglichkeiten sieht und aus den Möglichkeiten Wirklichkeit werden läßt.

Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums versuchen einige Spielmöglichkeiten zu verwirklichen, indem sie Möglichkeiten durchspielen, Themen variieren und Mittel erproben. Indem sie spielerische Möglichkeiten entfalten, entfalten sie sich selbst.

So gut wie zwei Meistern ihres Fachs, Andres Bossard und Bernie Schürch, wird es ihnen natürlich nicht gelingen, aber schließlich sind sie ja auch Schüler.

## Verschränkung

Antoine de Saint-Exuperys «Kleiner Prinz» ist keine dramatische Dichtung. Das Buch aber enthält eine Reihe von Dialogen, in denen die Begegnung eines Fragenden mit der Macht, der Eitelkeit, der Geschäftigkeit und ähnlichen Dingen dargestellt wird.

Einige der Dialoge führen Schülerinnen des Instituts St. Elisabeth vor. Sie reden und schweigen und machen Begreifliches und Unbegreifliches in den Sprachgittern sichtbar. Die fragwürdigen Dinge werden in den Dialogen fragwürdig, und die Dichtung erweist sich als ambivalent, d. h., sie enthält einen unauflösbaren Rest, der sich jeder Erklärung entzieht.

# ABEND IN VADUZ: «MUMMENSCHANZ»

mit Floriana Frasetto, Bernie Schürch  
und Andres Bossard

Mit einer bestimmten Absicht wurde für das Abendprogramm im «Vaduzer-Saal» das international bekannte Pantomimentrio eingeladen. Die drei obgenannten Künstler kommen mit ihren «Spielen», die von außerordentlicher Kreativität zeugen, unseren Zielvorstellungen in allen drei für die Tagung angesetzten Programmpunkten in vollkommener Weise entgegen. Sie spielen mit ihrem Körper, mit einfachen Materialien, gestützt auf eine unerschöpfliche Phantasie. Wenn ihre Leistungen auch von Schülern unerreichbar sein werden, so könnten sie den Betrachtern doch zahlreiche Anregungen vermitteln. Floriana Frasetto, Bernie Schürch und Andres Bossard bilden eine Gruppe, die in kurzer Zeit in die Spitze der international anerkannten Pantomimenkünstler aufgestiegen ist, ja sie können nach Meinung vieler Kritiker als die wegweisende Gruppe auf dem Gebiet des wortlosen Spiels gelten.

Mit größtem Erfolg traten sie kürzlich in New York und London auf (siehe auch untenstehende Zeitungskritiken), erst vor zwei Wochen wurde mit ihnen der schweizerische Televisionsbeitrag für den internationalen Fernseh Wettbewerb um die Goldene Rose von Montreux abgedreht.

Internationales Pantomimenfestival Prag, Rude Pravo: Den vielleicht größten Publikumserfolg ernteten die Schweizer A. Bossard und Bernie Schürch.

National-Zeitung, Basel: Das Maskenspiel, lautlos auf optischen Effekten aufgebaut, ist ganz eigen, schlechtweg großartig.

Als am Samstag-Abend das schweizerische Maskentheater «Mummenschanz» hier in New York sein Debut gab, fand im Lincoln-Center eines der originellsten und hervorragendsten Theaterereignisse statt, welches in New York seit langer Zeit gesehen werden konnte. Dies ist eine Mimenkunst, wie sie nie zuvor gesehen wurde . . .

Vaduz  
Liechtenstein.  
Gymnasium

Schaan  
Theater am  
Kirchplatz

Vaduz  
Vaduzer-Saal

**Ausstellungen:**

Bilder von  
4–8jährigen

1. 12. 1973  
14–18 Uhr

Bilder von  
9–13jährigen

1. bis 5. 12. 1973  
19–22 Uhr

Bilder von  
13–18jährigen

1. 12. 1973  
14–18 Uhr

**Aufführungen:**

Die Jahreszeiten

1. 12. 1973  
16 Uhr

Gestaltet vom  
Kindergarten  
Ebenholz

Ein Tisch  
ist ein Tisch  
(Peter Bichsel)

5. 12. 1973  
20 Uhr

Gestaltet von der  
Primarschule  
Mauren

Der kleine Prinz  
(Antoine de Saint-Exupery)

1. 12. 1973  
16 Uhr

Gestaltet vom  
Institut  
St. Elisabeth

**IMTA-Abschlussabend**

Dienstag, 18. Dezember, 20.15 Uhr.

Zum Abschluß der «Internationalen Musischen Tagung» zeigen 13–18jährige Schüler die für diese Tagung erarbeiteten Oberstufenprogramme.

1876 hat unser Land erstmals die Gestaltung der Internationalen  
Musikolympischen Tagung übernommen. Für einen Kreisstadt mit  
ungefähr 250 Lehrern an den öffentlichen Schulen stellt dies  
eine große Aufgabe dar. Wir haben versucht, das Götter-  
nifer einer einhelligen Gesichtspunkt zu stellen, was  
uns während die Tagung von den  
zur Diskussions gestellten  
Themen her klar zu

begreifen

Wir heißen alle Teilnehmer  
in Lindenschloß herzlich  
willkommen

Schubert die  
Friedemann  
Ludwig Schützler  
die J. Vogt  
Schützler

1  
M  
E  
A

29.11.+30.11.

FÜRSTENTUM  
LIECHTENSTEIN

PROGRAMM

Die IMTA 73 ist als Arbeitstagung geplant; sie versucht innerhalb eines begrenzten Bereiches durch Darbietungen und Ausstellungen in der Verschiedenartigkeit menschlichen Ausdrucks strukturelle Gemeinsamkeiten aufzuzeigen und zur Diskussion zu stellen.

Themenbereiche: Struktur der  
Reifung,  
Entfaltung und  
Verschränkung im  
sprachlichen,  
musikalischen,  
gymnastischen und  
bildnerischen Bereich.

Arbeitsgruppe:



Arbeit mit 4—8jährigen  
Tagungsort:  
Vaduz  
Liecht. Gymnasium



Arbeit mit 9—13jährigen  
Tagungsort:  
Schaan  
Theater am Kirchplatz



Arbeit mit 14—18jährigen  
Tagungsort:  
Vaduz  
Vaduzer Saal

Das Programm der Gruppe, an deren Arbeit Sie interessiert sind, ist der Einladung beigelegt und enthält alle näheren Daten des Arbeits-, Besuchs- und Unterhaltungsprogramms, denn die IMTA 73 ist nicht nur als Arbeitstagung geplant.



29.11.

14 UHR 30

15 UHR 30 DISKUSSION

REIHUNG II

der frühling wird schon wieder kommen  
wird schon wieder kommen der frühling  
und wieder wird der frühling kommen  
und der frühling wird wieder kommen  
frühling wird kommen  
wieder

Ernst Jandl

Wovon die Rede ist:

von der Rede  
und den Redensarten,  
von dem,  
was man halt so redet;

von Berichten,  
von dem,  
«was sich halt so tut,  
was sich so tut halt»;

von dem,  
was man sich so einredet,  
immer einredet  
vor Winterbeginn  
und vor Angst —  
«der Frühling wird schon wieder kommen,  
wird schon wieder kommen der frühling» —  
bis die Hoffnung mürbe wird  
und die Wortschale bricht  
und der Inhalt dann frei,  
weiß wie ein Kern;

von dem,  
«was es alles gibt»,  
was man schön aufzählen kann,  
Punkt für Punkt,  
die Zwischenräume ausgespart,  
ausgefüllt mit Schweigen,  
damit die Gedanken Platz haben  
von denen, die hören;

von dem,  
was man so sieht «durch das Fenster»,  
was einem vertraut ist,  
was man kennt,  
weil man seinen Namen kennt;

von dem,  
was sich so in Sprachbüchern findet,  
Worthülsen, zum Beispiel,  
wie dürre Maikäfer aneinandergereiht  
aus dem «Wortschatz» des «braven Mannes»  
und des eigentümlichen «Eigentümers»  
bis die Paraphrase  
die Phrase  
enthüllt.



29.11.

16<sup>UHR</sup> 30

17<sup>UHR</sup> 30 DISKUSSION

# ENTFALTUNG II

Wenn der Mensch geboren wird,  
 hat er die Hände zusammengeballt,  
 als wollte er sagen: «Ich eroberne die Welt».  
 Wenn er stirbt, sind seine Hände ausgestreckt,  
 als wollte er sagen:  
 «Ich habe nichts zurückbehalten,  
 alles gehört Dir, o Gott.»

Midrasch



eine Hand

will etwas begreifen  
 will etwas erfassen  
 will etwas aufnehmen

ein Geräusch

kommt näher  
 wird lauter  
 wird schriller

ein Gedanke

kommt  
 haftet  
 quält

Es entfaltet sich

eine Frage

wer ändert  
 was  
 wodurch

ein Wort

wird klarer  
 wird deutlicher  
 wird verständlich

ein Satz

will gesagt werden  
 kann gesagt werden  
 darf gesagt werden

ein Klang

wird länger  
 wird heller  
 wird lauter



29.11.+30.11.

AUSSTELLUNG

Auf die Entwicklung dieser «Sinne» sollen die Beispiele in den drei Ausstellungen verweisen:

- auf die Entwicklung des «Sinnes» für Zeichen und Zahl, Gleichartigkeit und Parallelität,
- auf die Entwicklung des «Sinnes» für Qualität und Unterschied, Veränderung und Wachstum,
- auf die Entwicklung des «Sinnes» für Zusammenhänge und Proportionen, Zusammengehörigkeit und Verflechtung.

Die Strukturen der Reihung, der Entfaltung und Verschränkung zeigen sich dabei auch im visuellen Bereich. Es sind die Strukturen allen Lernens, das zunächst Antwort will auf die Frage «Was?»  
das Antwort will auf die Frage «Wie?»  
das Antwort will auf die Frage «Warum?»

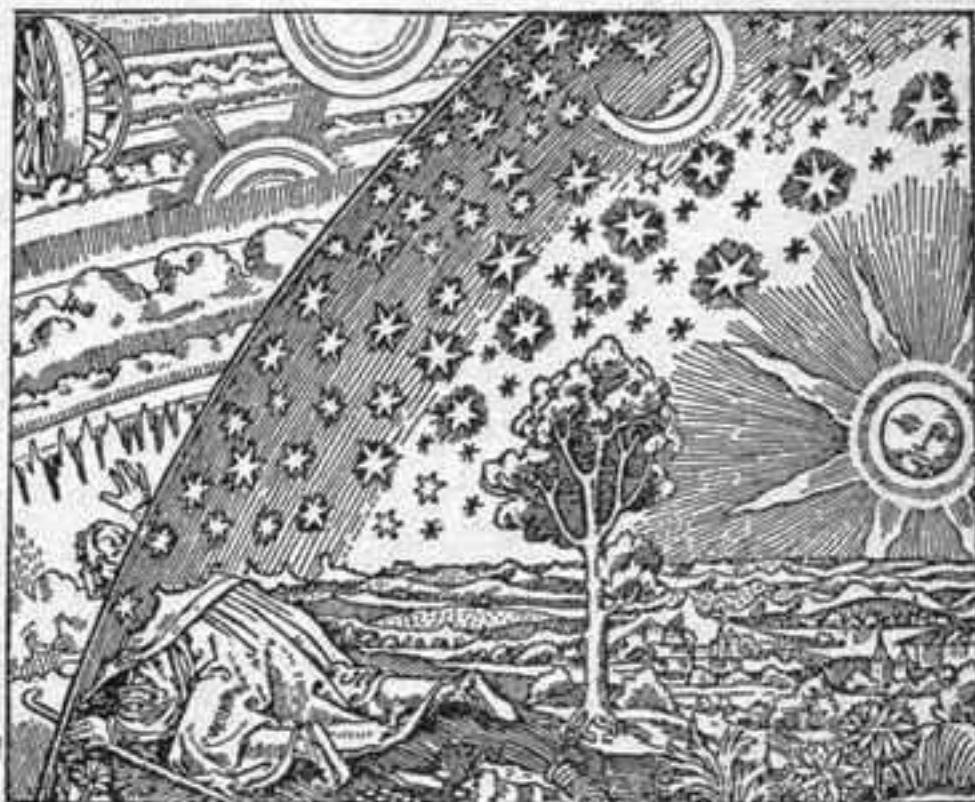
Die Ausstellung am Liechtensteinischen Gymnasium, Vaduz, umfaßt Arbeiten von 4—8jährigen und verweist auf vergleichbare Strukturen in der Natur.

Die Ausstellung im Theater am Kirchplatz, Schaan umfaßt Arbeiten von 9- bis 13jährigen und verweist auf vergleichbare Strukturen in der Volkskunst.

Die Ausstellung im Vaduzer Saal (Untergeschoß), umfaßt Arbeiten von 14- bis 18jährigen und verweist auf vergleichbare Strukturen in der Kunst unseres Jahr.

Oft ist nichts schwieriger wahrzunehmen, als was uns «in die Augen springen» sollte. Bedarf das Kind nicht einer Erziehung, um die Bilder zu scheiden, die sich seiner erst dem Lichte gewöhnten Netzhaut aufdrängen?  
Der Mensch bedurfte zur endgültigen Entdeckung des Menschen einer ganzen Reihe von «Sinnen», deren stufenweise Erwerbung sich mit der Geschichte der Geisteskämpfe deckt und ihre Epochen bestimmt.

Teilhard de Chardin



29.11.

20<sup>UHR</sup> 30  
VADUZER SAAL

ABEND IN VADUZ

Die IMTA 73 soll nicht nur Arbeitstagung, sondern auch Möglichkeit echter Begegnung zwischen den interessierten Pädagogen sein.

*Wir möchten deshalb alle Tagungsteilnehmer einladen, am geselligen Abend in Vaduz teilzunehmen.*

ERÖFFNUNG

Beiträge der Liechtensteinischen Musikschule.

Begrüßung durch Herrn Dr. Alfred Hilbe, Chef der Fürstlichen Regierung, und Herrn Dr. Josef Wolf, Schulamtsleiter

UNTERHALTUNG

mit Beiträgen der Lehrerschaft Liechtensteins und der Bodenseeanliegerstaaten unter Mitwirkung von Bernie Schürch und Andres Bossard

TANZ

30.11.

9<sup>UHR</sup>  
10<sup>UHR</sup>

DISKUSSION

VERSCHRÄNKUNG II

Wir existieren, weil wir kommunizieren.  
Wir leben, indem wir kommunizieren.  
Keine Kommune ohne Kommunikation

F. Kriwet

communico:

1. gemeinsam machen, vereinigen, zusammenlegen
2. teilen, mitteilen, teilnehmen lassen, Anteil nehmen, haben

AN ALLE      MIT- TEILUNG  
TEIL- NEHMER

Wie sich ein Kind mit-teilt.  
Wie es teil-nehmen will.  
Wie es teil-nimmt.

Was einem Kind mit-geteilt wird.  
Wo es teil-nehmen kann.  
Wo es teil-nehmen darf.

Und was einem Kind nicht mit-geteilt wird.  
Woran es keinen An-teil hat.  
Was es nicht mit-teilen kann.

Und wie ein alter Mann nichts mehr mit-teilen will.  
Wie er keinen An-teil mehr nimmt.  
Wie er teil-nahmslos wird  
und die Leute nicht mehr verstehen kann  
und sie ihn nicht mehr verstehen können,  
wie er deshalb nichts mehr sagt  
und sprach-los wird  
und schweigt  
und nur noch mit sich selbst redet  
und nicht einmal mehr grüßt.

Liechtenstein besitzt nicht unbedeutende Sammlungen an Kunst- und Kulturgut.

*Wir laden Sie höflich ein, die Sammlungen zu besichtigen.*

Für die kunst- und kulturgeschichtlich interessierten Besucher der IMTA und die Philatelisten finden in den folgenden Galerien und Museen in Vaduz kurze Führungen statt.

Die Führungen beginnen um 11.00 Uhr.

**Fürstliche  
Gemäldegalerie**  
im «Engländerbau»,  
1. Stock

Die Fürstliche Gemäldegalerie ist eine der ältesten und bedeutendsten Privatgalerien. Sie umfaßt eine Reihe von ganz hervorragenden Zeugnissen europäischer Malerei. Wegen Umstellungs- und Umbauarbeiten im 2. Stock sind gegenwärtig nur Werke auf der ersten Etage zu besichtigen, u. a. Gemälde von Raphael, Tizian und Tintoretto.

**Liechtensteinisches  
Landesmuseum**  
neben dem  
Regierungsgebäude

Das Liechtensteinische Landesmuseum beherbergt Kunst- und Kulturgut aus dem Gebiet des Fürstentums Liechtenstein: Grabungsfunde aus dem Neolithikum, der Bronze- und der Römerzeit, Urkunden und kunsthandwerkliche Erzeugnisse des Mittelalters, volkskundliche und kunsthandwerkliche Sammlungen. Das Museum bietet damit einen Überblick über die Kunst- und Kulturgeschichte des Landes.

**Liechtensteinisches  
Briefmarkenmuseum**  
im «Engländerbau»,  
Parterre

Das Liechtensteinische Briefmarkenmuseum (gegründet 1930) umfaßt eine Spezialsammlung aller Post-, Steuer- und sonstigen Wertzeichen des Staates sowie vorphilatelistische Raritäten. Dazu kommen zur Verdeutlichung des Werdeganges einer Briefmarke Entwürfe von der ersten Skizze bis zum gedruckten Kleinbild.

30.11.

14<sup>UHR</sup>  
15<sup>UHR</sup>

DISKUSSION

PROGRAMMAUSSCHNITT I

Was ich da sehe,  
ist nur eine Hülle.  
Das Eigentliche ist unsichtbar . . .

Antoine de Saint-Exupery

Der kleine Prinz —  
und was ich mir dabei denke



Im alten China gab es dieses Zeichen.  
Es war so rund wie die Sonne.  
Es trug Licht und Schatten in sich.  
Licht und Schatten waren ineinander verschränkt.  
Im Licht war der Schatten enthalten  
und im Schatten das Licht.  
Das vollkommene Rund des Kreises barg alles in sich.

Man nannte das Zeichen yang-yin.  
Im alten Indien gab es eine Sprache,  
in der hieß Spiel li-la.

Li-la bedeutete Hin- und Herschwingen,  
es bedeutete auch Hin- und Herwiegen,  
das Luftige nannte man li-la  
und das Leichte und das Fröhliche,  
Müheleose und Unbedeutende.

Wenn jemand li-la» sagte,  
meinte er «Als ob»,  
das Scheinbare,  
den Abglanz.

Wir möchten, daß unser Spiel li-la ist,  
daß es im Sichtbaren das Unsichtbare erahnen läßt,  
im Sagbaren das Unsagbare,  
im Bedeutenden das Undeutbare.

Wir nehmen unser Spiel ernst.  
Deshalb macht es uns fröhlich.

Wir möchten, daß unser Spiel yang-yin ist,  
daß in ihm alles aufgehoben ist,  
ineinander verschränkt,  
das Ja und das Nein,  
die Frage und die Antwort,  
das Begreifliche und das Unbegreifliche,  
der Spruch und der Widerspruch,  
das Reden und das Schweigen.

Das ist sehr viel.

Aber alles ist immer sehr viel.

Und wenn man alles sagen wollte,  
müßte man sehr lange reden  
und sehr lange schweigen.

30.11.

16 UHR

17 UHR

DISKUSSION

# PROGRAMMAUSSCHNITT



an DINGE	ein GEDANKEN	an SCHRITTE	der KLÄNGE	rei WORTE	han ZEICHEN
erfassen	denken	fort schreiten	klingen hören	prägen	setzen
drehen	denken	fort schreitend	klingen lassen	einprägen	aufzeichnen
wenden	denken	Fort schritt	erklingen	vom Eingeprägten	Merk-male
begreifen	bis man denkt	den	per- sonare	geprägt werden	malen
sich	zu	den	der	le	Well

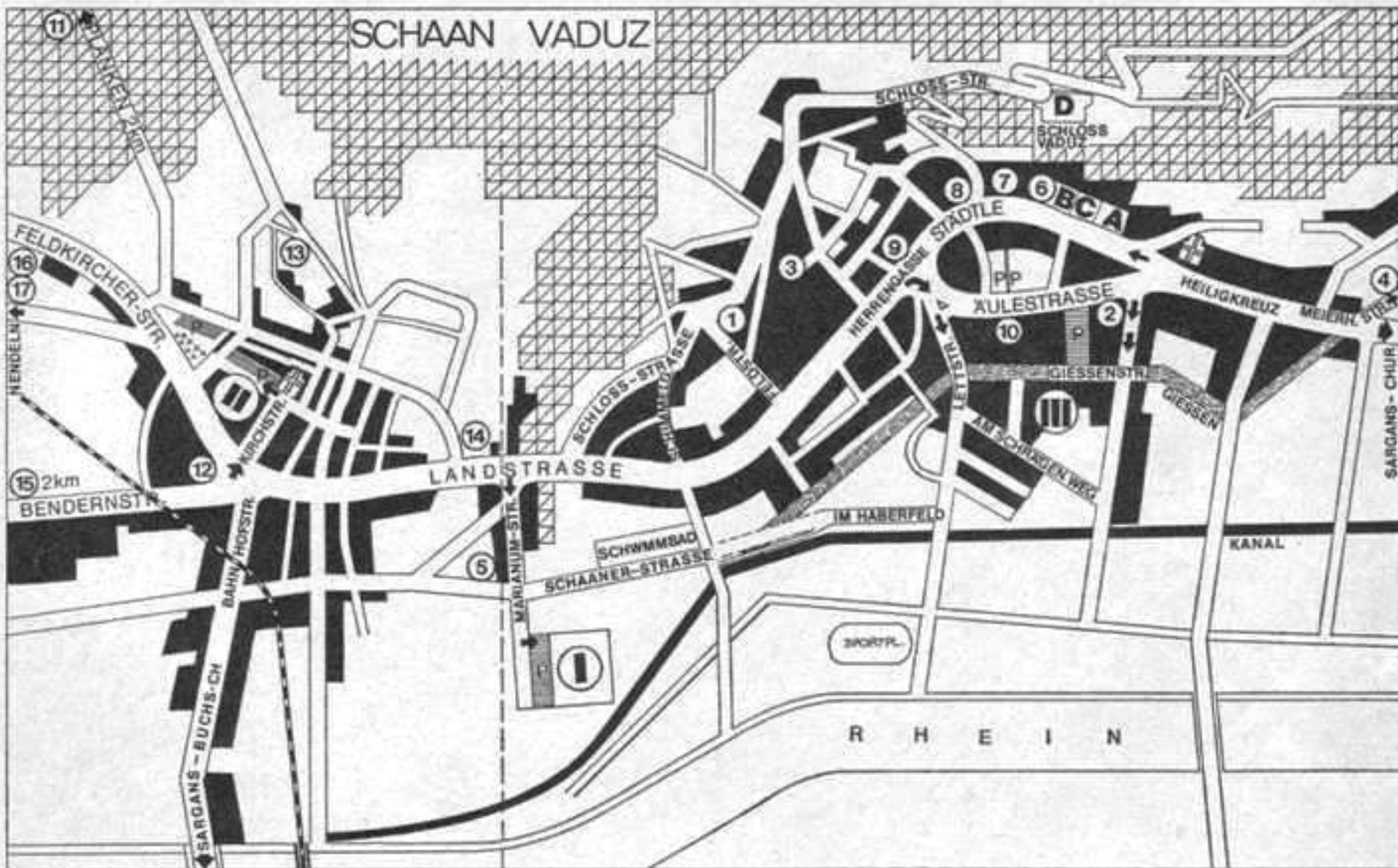


# ORTE DER BEGEGNUNG

I  
M  
T73  
A



Diese Wegweiser dienen zu Ihrer Orientierung:  
 Gruppe I  
 Liechtenst. Gymnasium, Vaduz  
 Gruppe II  
 Theater am Kirchplatz, Schaan  
 Gruppe III  
 Vaduzer Saal, Vaduz



## BESUCHSMÖGLICHKEITEN:

- A Liechtensteinisches Landesmuseum
- B Fürstlich Liechtensteinische Gemäldegalerie
- C Briefmarkenmuseum
- D Schloß Vaduz

## Hotels, Restaurants und Cafés:

- 1 Hotel Schlößle
- 2 Restaurant Linde
- 3 Restaurant Torkel
- 4 Hotel Meierhof
- 5 Café Forum
- 6 Café Wolf, Städtlekeller
- 7 Hotel Real
- 8 Hotel Engel
- 9 Hotel Adler
- 10 Old Castle Inn
- 11 Hotel Saroya, Planken
- 12 Hotel Linde, Schaan
- 13 Hotel Dux
- 14 Hotel Sylva
- 15 Hotel Deutscher Rhein, Bendorf
- 16 Hotel Engel, Nendeln
- 17 Restaurant Landhaus, Nendeln